

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen:

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens todtfrei:

den Feldmarschall-Lieutenanten:

Ludwig Ritter Schwizer von Bayerstein, Commandanten der 11. Infanterie-Brigade;

Moriz Schmidt, Landwehr-Divisionär in Wien;

Karl Freiherrn von Szankovics, Landwehr-Divisionär in Graz, und

Ferdinand Cronenbold, Commandanten der 15. Infanterie-Brigade;

dem Contre-Admiral Oskar Conte Cassini, des Ruhestandes, den Vice-Admirals-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage;

dem Generalmajor Heinrich von Gontard, des Ruhestandes, den erledigten Elisabeth Theresien-Ordensplatz dritter Classe;

die Einrückung des Obersten Franz Ritter Bockenhaimer von Bockenheim, des Generalstabscorps, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim 79. Infanterie-Regiment Graf Felacic;

die Enthebung des Linienschiffs-Capitäns Moriz Schach von Hellenau von dem Commando des Matrosencorps anzuordnen;

den Linienschiffs-Capitän Ferdinand Gebhardt zum Commandanten des Matrosencorps zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst:

die Uebernahme des Oberstleutnants Karl Landwehr-Infanterie-Regiments Prag Nr. 8, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstens-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Uebernahme des Majors Josef Vinhard, des Landwehr-Regimentes Nr. 6, als Referenten bei der Militär-Abtheilung des Landwehr-Commandos in Zara, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen;

anzubefehlen:

dass dem Hauptmanne erster Classe Franz Großmann, des Landwehr-Infanterie-Regiments Leitmeritz Nr. 9, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern hat die absolvierten Böglinge der k. und k. orientalischen Akademie Constantin Bilinski, Georg Ritter von Grivodic, Adalbert Nagy von Soltész und Richard Färth, dann den Concepts-Praktikanten der königlich ungarischen Seebehörde Dr. August Corossacz und den Concipisten derselben Behörde Dr. Ludwig von Fessenzky, ferner die absolvierten Rechtshörer Heinrich Ritter von Schulz und Dr. Roger Freiherrn von Battaglia zu Consular-Attachés ernannt.

Der Handelsminister hat der für die restliche Dauer des Jahres 1897 erfolgten Wahl des Anton Karl Lemach zum Präsidenten und des Heinrich Fanotta zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau die Bestätigung ertheilt.

Den 18. November 1897 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei das LV. und LVI. Stück der ruthenischen, das LXXXIX., XCV. und CI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Delegationen.

Die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers und Königs an die Delegationen wird von der Wiener Tagespresse ausnahmslos mit hoher Befriedigung begrüßt.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Das in knappen Zügen entworfene Bild, das alljährlich beim Zusammenritte der Delegationen in der Ansprache des Kaisers geboten wird, hat sich diesmal mit einer Periode zu beschäftigen, die in der politischen Geschichte unserer Zeit eine Stelle von wesentlicher Bedeutung einnehmen wird. . . . Die Vorgänge im Orient stellen der Friedensliebe und der Umsicht der Staatsmänner Aufgaben wie seit lange nicht, und diese Aufgaben sind so gelöst worden, dass die kaiserliche Ansprache constatieren kann, die Besorgnisse, zu denen die Lage

im Orient im letzten Jahre Anlass gegeben habe, seien glücklich beseitigt. . . . Es ist gewiss ein höchst erfreuliches Bild, das der Monarch von den auswärtigen Beziehungen unseres Reiches und auch von der Gesamtlage Europas entworfen hat. Mit Genugthuung sieht man, wie sich im Laufe der Jahre die internationale Situation schrittweise besser und besser gestaltet hat. Der unerschütterliche Fortbestand des Dreibundes und die Friedensliebe aller Staatsoberhäupter haben mitgewirkt, um das Ergebnis herbeizuführen, das gestern constatirt werden konnte, aber auch die Einsicht, die unsere Delegationen stets darin bewiesen haben, dass sie der Monarchie die nöthigen Nachmittel zur Verfügung stellten, muss unter die Factoren gerechnet werden, die an der gegenwärtigen Gestaltung gearbeitet haben. Ein starkes Reich kann seine Interessen unter voller Wahrung des Friedens beschützen und kann der gesammten friedlichen Entwicklung die wertvollsten Dienste leisten. So liegt in der patriotischen Opferwilligkeit, an welche die kaiserliche Ansprache zum Schlusse appellirt, eine Bürgschaft für die Sicherheit, sich der wirtschaftlichen Arbeit mit Ruhe und daher mit umso größerem Erfolge hingeben zu können.»

Die «Reichswehr» schreibt: «Das Selbstverständliche in der Thronrede wirkt auf uns, als hätten wir es nie vorher gewusst. Wir haben nicht nur die Pflichten des Großstaates, wir genießen auch die bevorzugte Stellung eines solchen. Man hört uns, man beachtet uns, man sucht Fühlung mit uns. Der Kaiser konnte heute mit Befriedigung betonen, dass unsere Beziehungen zu allen Mächten die besten sind. So künden denn die Worte unseres Kaisers, dass die österreichisch-ungarische Monarchie im neunundvierzigsten Jahre Seiner Regierung geachtet und umworben von der Außenwelt dasieht.»

Das «Extrablatt» führt aus, die kaiserliche Thronrede bilde in ihrer nüchternen, von jeder Schönrederei freien Fassung ein klares und authentisches Resumé der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Ereignisse, welche sich seit dem letzten Zusammenritte der Delegationen in Budapest auf der europäischen Weltbühne abgepielt haben, sowie deren Rückwirkung auf die Stellung des Reiches finden darin volle Würdigung. «Es ist — sagt dieses Blatt — nicht wenig, was nach dem Zeugnisse der Thronrede unter Mitwirkung unseres auswärtigen Amtes für die Erhaltung und Befestigung

erweckt und damit war in die Reihen der österreichischen Lehrerschaft Leben und Bewegung gekommen. Auf dem Gebiete der Schule sproßte und grünte es und die Lehrer sahen die frische Morgenluft des neuen Geistes mit vollen Zügen ein. Auch die Lehrerschaft Krains konnte für die Dauer nicht abseits stehen, wo es galt, an der Ausgestaltung des Schulwesens im Sinne der Schulgesetzgebung zu arbeiten.

Es war in den Herbsttagen des Jahres 1872, als sich eine größere Anzahl von Männern des Lehrstandes, an der Spitze die Professoren Leopold Ritter v. Gariboldi und Wilhelm Vinhart, Director Provath, Oberlehrer L. Belar, Institutsinhaber Waldherr, die Lehrer Johann Sima, Johann Eppich, Franz Raktelj u. a. zur Gründung eines Krainischen Lehrervereines zusammenthaten, dessen Hauptaufgabe darin bestehen sollte, die gesetzes-treue Lehrerschaft Krains zusammenzufassen, sie aus der Vereinsamung, in der sie sich den Berufsgeoffenen anderer Länder gegenüber befand, herauszureißen, ihre geistigen und materiellen Interessen zu fördern und ihr Standesbewusstsein zu heben und zu beleben. Nationale und politische Ziele schloß der Verein von allem Anfang an aus. Das Programm, mit dem die Vereinsleitung in der ersten Nummer des Vereinsblattes ihre Bahn absteckt, enthält u. a. folgende Worte: «Wir sind vor allem Lehrer und kennen als solche weder eine deutsche noch eine slovenische Färbung. Wir kennen nur eine Art Schule, d. h. jene, in der die Böglinge das Erlernen sollen, was ihnen im Leben nothwendig und nützlich sein wird. Eine nationale Schule nach einer neuaufgebrachten Auffassung, d. h. eine Schule, in der die

Kinder entweder zu nationalen Fanatikern oder zur Missachtung ihrer Nationalität herangezogen werden sollen, bleibt uns fremd. Wohl aber werden wir uns bestreben, anzuleiten, in welcher Weise das Nationalitätsprincip dem Lehrer Pflichten auferlegt, dass er nämlich seine Böglinge die Liebe zu ihrer Nation, ihrer Heimat, dem Vaterlande, jedoch nur in Verbindung mit der Achtung anderer Nationalitäten und Länder, mit der Liebe zum gesammten Menschengeschlechte lehre.»

Mit frischem, fröhlichem Muthe und mit dem erhebenden Bewusstsein von der Güte der vertretenen Sache, mit echt collegialem Sinne und mit opferfreudiger Hingabe an das Wohl der krainischen Lehrerschaft arbeitete der Verein in guten und in bösen Tagen auf dieses Ziel hin. Wer die 25 Jahre, die heute abgeschlossen vor dem Blicke liegen, überfliegt, wird gar manches erfreulichen Erfolges gewahr werden, den die unermüdlige Thätigkeit des Vereines zustande brachte.

Mit edler Begeisterung und wackerer Zuversicht trat der Verein zunächst für das neue Schulgesetz in die Schranken und leistete dem Ausbau und der Durchführung seiner fortschrittlichen Einrichtungen mit allen erlaubten Mitteln Vorschub. Mit ruhiger Entschiedenheit wurde das Gesamtwohl des Standes, seine Ehre und Würde, seine materielle Stellung vom Vereine vertreten. Dass im Landtage die Schulgesetznovelle vom 9. März 1879 durchgesetzt wurde, dass die Gehalte geregelt und dem Lehrer dem Ortschulrath gegenüber eine unabhängige Stellung erkämpft wurde, dass der entwürdigende Unterlehrertitel fiel, dass die Landeslehrerconferenzen so schöne Frucht zeitigten und mancher

## Feuilleton.

### Das Jubiläum des Krainischen Lehrervereines und seines pädagogischen Fachblattes.

Ein Festtag soll dich stärken  
Zu deines Werktags Werken,  
Dass du an dein' Geschäfte  
Mitbringest frische Kräfte.  
Rü d e r t.

#### I.

Wenn ein Jahr mit seiner Lust und Last hinabgeschwunden ist in das Meer des Gewesenen, wendet sich der Blick zurück zu wehmüthvollem Abschied und schaut, wie eine dunkle unbekannte Zukunft, hinein in die Zukunft zu einer solchen Rückschau, Selbstprüfung und Rechnungslegung angeregt, wenn eine größere Aufgabe im Rücken liegt, um wie viel ernster ist der Augenblick, wenn der Zurückschauenden mehrere hundert Menschen auf den Weg geschickt, den sie gewandert ist.

In dieser Lage ist in diesen Tagen der Krainische Lehrerverein. Ein Vierteljahrhundert seines Bestehens hat er mit dem 15. November l. J. hinter sich gelassen. 25 Jahre, ein schönes Stück Vergangenheit, eine lange Zeit unverdrossener Arbeit und reger Thätigkeit.

Die Zeit, in welcher der Krainische Lehrerverein seine Wirksamkeit begann, war eine ereignissschwere und schicksalvolle Zeit. Das Jahr 1869 hatte das Dornschäufel aus einem langen, schweren Schlafe

des europäischen Friedens seit der letzten Delegations-Periode geleistet worden ist. Nicht nur zeigt sich die Grundlage des Weltfriedens, der Dreieck, unverfehrt erhalten, sondern es ist auch das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland durch die wiederholten Zusammentünfte des Kaisers mit dem Zaren freundschaftlich ausgestaltet worden, so dass auch von dieser Seite dem Frieden keine Gefahr mehr droht.

Politische Uebersicht.

Saibach, 19. November.

Nach der Verlesung der Thronrede beim Empfange der Delegationen hielt Se. Majestät der Kaiser Cercle und sprach die Mitglieder der Delegationen an. Nur wenige der Aeußerungen des Kaisers trugen einen politischen Charakter. Dem Delegierten Dr. Susteršič fragte der Monarch, ob das letzte Erdbeben in Saibach großen Schaden angerichtet habe. Der Delegierte antwortete hierauf: An einzelnen Objecten ist der Schaden ebenso groß, wie im Jahre 1895, aber das Gros der Objecte wurde verschont. Sodann sprach Se. Majestät über die Bauhätigkeit in Saibach. — Mit dem Delegierten Grafen Attems sprach Se. Majestät über den baldigen Zusammentritt der Landtage.

Den Vicepräsidenten Szell fragte Seine Majestät, wie lange wohl die Beratungen der ungarischen Delegation dauern würden. Szell antwortete: Nicht länger, als die durch die Geschäftsordnung vorgeschriebene mechanische Arbeit erfordert. Er hoffe, dass der Heeresauschuss seine Arbeit in drei Sitzungen erledigt haben werde, so dass schon am 29. d. M. die Plenarsitzungen werden beginnen können. Im Verlaufe dieses Gespräches drückte Se. Majestät die Hoffnung aus, dass die Provisoriumsvorlage auch in Oesterreich, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, dennoch auf parlamentarischem Wege durchgehen werde, worauf Szell bemerkte, es wäre dies umso wünschenswerter, da nach einem gewissen Termin Ungarn sich daran machen müsse, die Erhaltung des Status quo auf Grundlage eines Specialgesetzes zu sichern, dessen Schaffung jedenfalls eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen würde und es sehr bedauerlich wäre, wenn mangels der hierzu nothwendigen Zeit die Regelung des gesetzlichen Zustandes im Sinne des Ausgleichsgesetzes am 31. December in Ungarn noch nicht erfolgt wäre.

Die Etats der Marine- und Postverwaltung, welche dem deutschen Bundesrath bisher noch fehlen, sollen ihm nach Meldungen aus Berlin dieser Tage zugehen. Um dem Reichstage den Etat gleich bei seinem Zusammentritte am 30. d. M. vorlegen zu können, dürfte der Bundesrath wie gewöhnlich in dieser Zeit zweimal wöchentlich Plenarsitzungen halten.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist die Zusammenstellung des schon vor einiger Zeit angekündigten italienischen Grünbuchs über die orientalischen Angelegenheiten nahezu beendet und wird diese Documentensammlung der für den 30. November einberufenen Kammer in den ersten Tagen nach ihrem Wiedezusammentritte vorgelegt werden.

Dem französischen Parlamente liegt bekanntlich ein Gesetzesvorschlag vor, der die Wiedereinführung des Listenscrutiniums bezweckt. Diese auch von der Regierung bekämpfte Reform des Wahlgesetzes

wird ohne Zweifel von der Kammer mit großer Mehrheit verworfen werden. Angesichts dessen haben die Abgeordneten Martinon und Genossen einen Initiativantrag auf eine anderweitige wichtige Aenderung des bestehenden Wahlgesetzes in der Kammer eingebracht. Nach letzterem wird für jedes Arrondissement je ein Abgeordneter gewählt, wenn dasselbe nicht mehr als 100 000 Einwohner hat, anderenfalls zwei oder drei, wenn die Einwohnerzahl 200.000 übersteigt. Abgeordneter Martinon stellt nun den Antrag, dass die Wahl-districte nicht nach der Anzahl der Einwohner, sondern nach jener der Wähler eingetheilt werden sollen. Die Folge dieser Reform wäre, dass alle Ausländer als Nichtwähler bei der Bestimmung der Wahl-districte außer Betracht kommen würden, und das Ergebnis, dass je ein Abgeordneter auf ungefähr 27.000 Wähler entfiel. Die Anzahl der Abgeordneten würde wohl ungefähr die gleiche wie gegenwärtig bleiben, aber die Vertretung der großen Städte würde zugunsten gewisser ländlicher Arrondissements numerisch verringert werden. Bei Annahme des Antrages Martinon würde beispielsweise das Seine-Departement 15 Abgeordnete in die Kammer entsenden. Nach Meldungen aus Paris werden die Radicales und die Socialisten diese geplante Reform des Wahlgesetzes bekämpfen, die Regierung jedoch scheint geneigt zu sein, den Antrag Martinon, der viele Anhänger in der Kammer gefunden habe, zu unterstützen.

Im französischen Senate verlangte Le Provost de Laonay über die am 16. d. vom Kriegsminister Villot in der Kammer abgegebenen Erklärungen zu interpellieren. Er beabsichtigt, die Regierung zu fragen, welche Maßregeln dieselbe ergreifen werde, um eine Wiederholung ähnlicher Aufregungen zu vermeiden. Der Tag der Berathung der Interpellation wird erst nach Schluss der gegenwärtig geführten Untersuchung festgesetzt werden.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung ist aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten zufolge der Generalstabschef Fidzi Bey zum türkischen Gesandten in Belgrad designiert. — Es wird in radicalen Kreisen bestätigt, dass der langjährige Führer der radicalen Partei, Herr Pašić, sich ins Privatleben zurückziehen will. Die Leitung der Partei-Angelegenheiten dürfte dem gewesenen Bauteurminister im Cabinet Simić, Herrn Velimirović, anvertraut werden.

Nach einer der «P. C.» aus London zugehenden Meldung wird der Chef des ägyptischen Generalstabes, Sirdar Ritcheuer Pascha, die anglo-ägyptischen Truppen, die zur Besetzung von Kassala bestimmt sind, bis Massana begleiten, während der Gouverneur von Suatim, Oberst Parsons, diese Truppen nach Kassala führen wird. Die Nachricht, dass König Menelik gegen die Uebergabe Kassalas seitens der Italiener an die Engländer Protest erhoben habe, ist ganz unbegründet.

Anlässlich des Todestages des ehemaligen Fürsten Alexander wurde am 17. d. M. an seinem Grabmal in Sofia ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem sämtliche Minister, die Suite des Fürsten Ferdinand, das Bureau des Sobranje und zahlreiche Deputierte anwohnten.

Die «Frankfurter Zeitung» veröffentlicht eine Londoner Meldung aus Shanghai vom 16. d. M.,

derzufolge nach der Besetzung der Rio-Tschau-Bai durch das deutsche Geschwader 100 Mann gelandet wurden, welche dort verbleiben, bis die Ermordung der deutschen Missionäre gesühnt ist. Die Gewaltthat sei übrigens nicht von den Banditen, sondern vom Gouverneur Liu-Hang angezettelt worden, ehe dieser nach Sjetschuan, für welche Provinz er zum Vicekönig ernannt wurde, abreiste. Die deutschen Besatzungstruppen bezogen Winterquartiere. Proviant und Ausrüstung wird ihnen von Shanghai geliefert.

Tagesneuigkeiten.

(Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der israelitische Cultusrath in Czernowitz hat in einer außerordentlichen Sitzung den Beschlus gefasst, zur bleibenden Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers durch das Zusammenwirken der Czernowitzer israelitischen Cultusgemeinde und hochherziger Menschenfreunde in der Stadt Czernowitz ein Waisenhaus zur Unterbringung jüdischer Waisenkinder beiderlei Geschlechtes zu gründen.

(Eisenbahnminister R. v. Guttenberg beim Jubiläum der Eisenbahner.) Eine Reihe im Eisenbahndienste ergrauter Männer feierte am 17. d. M. abends ein seltenes Jubiläum. Driehundvierzig Zugbegleiter der k. k. österr. Reichsbahn, welche eine Dienstzeit von 39 bis 25 Jahren vollendet haben, waren Gegenstand herzlichster Ovationen im zu deren Ehren vom Geselligkeitsvereine «Fugrad» im Hotel «Wimberger» in Wien veranstalteten Jubiläumsschmaus, dem auch Sr. Excellenz der Herr Eisenbahnminister Ritter v. Guttenberg, Director der Staatsbahnen Hofrath Jaroslav Rittel und zahlreiche Ober- und Unterbeamte beiwohnten. Der große Saal und die Gallerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Eisenbahner, zumeist in Uniformen, waren in Begleitung von ihren Frauen und Töchtern erschienen. Als erster von den Honoratioren erschien um 7 Uhr Eisenbahnminister R. v. Guttenberg, der vom Obmann des Jubiläumsschmaus Herrn Hirsch und den Jubilaren, welche Spalier bildeten, empfangen wurde. Der Eisenbahnminister reichte jedem einzeln die Hand und richtete an jeden eine freundliche Worte. Nachdem er beim Ehrentisch, der mit zwei mächtigen Blumenbouquets geschmückt war, genommen hatte, beglückwünschte Zugführer Karawatsch den Kollegen die Jubilare, in deren Namen er dann Herr Hirsch den Dank aussprach, worauf er dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte, welches begeisterten Widerhall fand. Alle Anwesenden sangen sodann stehend die Volkshymne. Reichsrath Abgeordneter Zugführer Tufel besprach sodann in längerer Rede die Verhältnisse der Eisenbahndienstlichen und deren schwierigen Dienst, worauf Herr Eisenbahnminister R. v. Guttenberg das Wort nahm. Der Minister feste bei nächst seiner Freude Ausdruck, diesem schönen Fest beizuwohnen, um den Jubilaren persönlich seine Glückwünsche auszudrücken. Er kenne, sagte der Minister, die Härten und Schwierigkeiten des Eisenbahndienstes, und er werde auch nach Möglichkeit den Wünschen der Eisenbahner Rechnung tragen. Den jüngeren Eisenbahnern mögen die Jubilare, welche sich durch Treue und Fleiß ausgezeichnet haben, als Muster dienen und sie zur weiteren Pflanzung in dem schwereren Dienste anspornen. Der Eisen-

Weißer Rosen und gelbe.

Novelle von Alfred af Hedenstierna. Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Ernst Brausewetter.

II. Kammerherr Sternensflug kam zum Besuche mit seinem Fuchsgespann und in seinem elegantesten Landdau, und am Vormittag desselben Tages, an dem er versprochen hatte, abends auf den Ball zu kommen. Das war ein Ereignis, das Margarethe nicht missverstehen konnte, auch wenn sie noch geistesabwesend und sinnbetäubter gewesen wäre, als sie es nun war. Das Blut wich aus ihren Wangen, und sie begriff nicht, wie ihre Füße sie zu tragen vermochten, als sie nach einer kurzen Unterredung zwischen ihrem Onkel und dem Kammerherrn in den Salon hineingerufen wurde. Es war ihr, als würde sie von unsichtbaren Kräften unter eigener, fast vollständiger Willenlosigkeit vorwärts gezogen, und sie sammelte die letzten Reste ihres Bewusstseins zu dem Entschlusse, kein entscheidendes, bestimmt bindendes Wort über ihre Lippen kommen zu lassen.

Der Kammerherr war ein eleganter, gut conservirter Mann von 54 Jahren. Er brachte seine Werbung viel besser heraus als der Fähnrich Palmeschild und setzte seine Worte ganz vortreflich. Diese Tante schämte sich schrecklich wegen Margarethen. Sie benahm sich sehr seltsam, und man konnte kein ordentliches Wort aus ihr herausbringen; aber sie sah in ihrer Verwirrung unbeschreiblich reizend und lieblich aus, so dass das Entzücken des Freiens noch mehr zunahm, und er ganz nachsichtig Tante Leonore zuflüsterte:

andere darf nicht zum geringsten das Verdienst des Krainischen Landeslehrervereines genannt werden. Durch allseitige Behandlung aller Fragen, die in directer Beziehung zum Volksschulwesen des Landes standen, durch Ansbereitung planmäßiger Lehrgänge, durch die Herausgabe der für Krain giltigen Reichs- und Landesvolkschulgesetze in beiden Landessprachen, durch Veröffentlichung eines Schematismus des heimathlichen Volksschulwesens, durch Abfassung von Formularien für Amtsschriften, durch Erstattung von Vorschlägen über die Einführung einheitlicher Schriftformen u. a. m. hat er die ihm innewohnende Kraft gezeigt und sich den Dank und die Achtung der Lehrerschaft verdient. Consequente Unbuldjamkeit und Sprachenzwang fanden im Lehrervereine stets feste und entschiedene Gegnerschaft.

Die zähe Ausdauer und opferfrohe Hingabe an Beruf und Pflicht, dieser Einsatz aller Kräfte für die Hebung und Förderung des viel zu wenig gewürdigten Lehrerstandes erwarben dem Vereine Ehre und Ansehen beim gesammten objectiv denkenden Theile der Lehrwelt und machten ihn zu einer mächtigen Stütze im Kampfe um ihre idealen und materiellen Güter. Aber er ist auch eine Sammelstätte für aufstiegsbegehrenden, eine Pflanzschule der Berufsfreudigkeit geworden und dies muß namentlich als das Verdienst der Männer bezeichnet werden, die an der Spitze des Vereines gestanden sind. Wenn morgen das 25jährige Jubiläum des Lehrervereines gefeiert wird, wird es auch ein Ehrentag jener Männer sein, die mit sicherer Hand dem Vereine die Richtung gewiesen und durch ihre reiche Lebenserfahrung und abgeklärte Weltanschauung den Gang desselben zu einem aufwärts-

führenden und emporstrebenden gemacht haben. Za man darf es lähnlich aussprechen: Das Schicksal hat hier die rechten Männer vor die rechten Aufgaben gestellt. Wir brauchen ihre Namen kaum zu nennen: Von 1872 bis 1875 stand Professor Ritter von Gariboldi, von 1875 bis 1889 Professor Wilh. Linhart, von 1889 bis 1897 Oberlehrer (bezw. Hauptlehrer) Joh. Benda an der Spitze des Vereines. Seit Februar l. J. liegt die Obmannschaft in den bewährten Händen des Oberlehrers Adolf Weinlich. Stets unvergessen werden die Namen Ritter v. Gariboldi, Linhart und Benda im Lehrervereine bleiben. Ihre Träger haben ihre besten Kräfte eingesetzt und das Werk, das ihnen anvertraut war, zum Gedeihen gebracht. Wo es eine Arbeit gab, ließen sie sich finden, ihr Wort ertönte auf den Vortragsabenden des Vereines, in den Spalten des Vereinsblattes, sie greifen klärend und stützend in die Verhandlungen der Versammlungen ein. Kein Lehrerinteresse, keine pädagogische Tagesfrage erscheint am Horizonte, ohne von ihnen sofort entdeckt und scharf, klar und verständlich besprochen zu werden. Von ihnen sind in erhebenden Stunden neuer Muth und neue Antriebe, wertvolle Anregung und reicher Segen ausgegangen. Mit thatfrohem Eifer hat der gegenwärtige Obmann Oberlehrer Weinlich im heurigen Jubiläumsjahre ihr Erbe angetreten, und die Umsicht und Gewissenhaftigkeit, mit der er alle Vereinsangelegenheiten bis heute ins Auge gefaßt hat, beleben in allen Vereinsorganen das Gefühl der Sicherheit, daß auch in Zukunft die wahren Interessen der in demselben vertretenen Lehrerschaft mit ruhiger Entschiedenheit wahrgenommen und gefördert werden.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

\* Deutsche Bühne.

Suder mann, neben Gerhart Hauptmann der Mann, der in der Bewegung der deutschen neuen Richtung eine führende Rolle spielt, der vielbewunderte und viel belästerte Schriftsteller und Bühnendichter, jedenfalls eine der fesselndsten Erscheinungen der zeitgenössischen Literatur, auf dem gleichwie auf Hauptmann die Hoffnung der neuen Bewegung beruht, hat mit seinem Bühnenwerke <Das Glück im Winkel> die verschiedenartigste Beurtheilung erfahren. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, das <Für> und <Wider> hier ausführlich zu erörtern, den Bewunderern und Segnern des bedeutenden und eigenständigen Dichters das Wort zu ertheilen; die Anschauung jedoch, die ein bedeutender Wiener Kritiker zum Ausdruck brachte, da er dem Stücke eine entschiedene Niederlage auf jeder andern Bühne, die nicht auf gleicher Höhe mit dem Burgtheater steht, weissagte, traf allerdings nicht ein, denn auf guten deutschen Bühnen hat das Schauspiel Erfolg gehabt und das Interesse des literarisch gebildeten Publicums, das vom Theater nicht nur leichte Reizung, sondern auch geistige Anregung erwartet, gewickelt.

Das <Glück im Winkel> ist aus einer Menge feinst beobachteter Einzelnzüge zusammengesetzt, kleine und kleinste, mit der Hand eines ersten Künstlers gezeichnete Einzelnzüge, die sich zu einem Lebensbilde vereinen, das mit feinsten Stricheln und bewunderungswürdiger Licht- und Schattenvertheilung sich auf wenige Personen erstreckt.

Suder mann schildert Zustände, aber keine Ereignisse, es ist meisterhafte Stimmungsmacherei, welche Wirkung ausübt und die Einzelbilder reihen sich zu einem fesselnden Gemälde aneinander. Die Grundbedingung der dramatischen Bewegung, die Contrastwirkung, ist jedoch — und da stellen wir uns in Widerspruch mit dem citierten hervorragenden Kritiker — vorhanden, denn einen schärferen Gegensatz als den zwischen dem weichmüthigen, alternden Rector und dem kroststrogenden, glänzenden Gutsherrn wird man kaum finden, und diese, vom wärmsten Lebensblute durchtränkte Gestalt, die zur vollen Plastik herauszuarbeiten freilich nur einem hervorragenden Künstler gelingen kann, da sonst das Stück das Wesentlichste, <Blut und Leben>, einbüßt, bringt Fluss und Bewegung in das Ganze.

Diese eine Hauptperson bildet daher den Mittelpunkt und die Säule des Schauspiels, an die sich die anderen ranken und die Darstellung des Freiherrn v. Rößnitz, der bei aller Brutalität, doch durch seine glänzende Außenseite, seine Liebeshörigkeit, durch einen gewissen grimmen Humor den Sieg über eine feingebildete, ehrbare Frau, wenn er ihn auch nur vorübergehend erringt, glaubwürdig erscheinen lassen soll, gehört unstreitig zu den äußerst schwierigen Aufgaben der Schauspielkunst, da ein Ueberschreiten des richtigen Maßes gerade das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung erzielen würde.

Die Rolle gehörte bekanntlich zu den Glanzleistungen des verschiedenen großen Schauspielers Ritterwurzer: Seine Nachfolge hat mit dem schönsten künstlerischen Erfolge der liebenswürdige Bonvivant des Burgtheaters Herr von Zeska angetreten.

Herr von Zeska, lebhaft willkommen heißen, brachte alle Vorzüge seiner frischen liebenswürdigen Kunst. Die Natur hat dem Künstler glänzende äußere Mittel für sein Fach verliehen, eine männlich schöne Erscheinung

und ein klangvolles, prächtiges Organ. Mit hinreißender Wahrhaftigkeit und Frische, Lustigkeit und Saune und einer Fülle köstlicher Einzelheiten spielte Herr v. Zeska den Rößnitz und mischerte mit leichter Satyre, alles Brutale in der Charakterzeichnung; in der großen Liebescene entwickelte er ein Feuer und eine Leidenschaft, die das Sichvergessen der ehrfamen Frau fast glaubwürdig erscheinen ließen. Man könnte allenfalls den Einwand erheben, dass der Künstler das Komische stellenweise zu weit in den Vordergrund schob, doch that er dies keineswegs auf Kosten der Charakterisierung. Das Publicum quittierte auch gerne einige kleine Zuthaten und spendete dem Künstler auf offener Scene und nach den Actschlüssen rauschenden Beifall.

Frau Magda Schlessinger kann die Rolle der Elisabeth zu den trefflichsten Gestalten rechnen, die sie bisher geschaffen. Für das verträumte, sehnsüchtige Bangen, das Auslodern der Leidenschaft und die verzweiflungsvolle Resignation hatte die Künstlerin wahre und ergreifende Töne; Frau Schlessinger hatte ihren vollen Antheil an dem Erfolge des Abendes. Eine schwere undankbare Aufgabe obliegt dem Darsteller des Rectors, da die Rolle leicht zum Pathetisch-Rührseligen verleitet oder einfach lächerlich wirken kann. Herr Wahr erwies sich auch hier als denkender, fähiger Künstler, da er zwar die Klippe des Pathetischen nicht ganz zu vermeiden wusste, aber würdig, überzeugungstreu und mit schöner Herzenswärme den Rector sprach und spielte. Die rührende Gestalt der blinden Tochter des Rectors spielte Fräulein Reinhardt mit ergreifender Herzlichkeit, Innerlichkeit und Anmuth. Einfach und wahr, schlicht, wie es die Rolle verlangt, war Herr Muratori als Schullehrergehilfe; es erscheint uns jedoch überflüssig, die Schlichtheit durch heillosen Haupt- und Barthaar noch besonders zu kennzeichnen. Die bescheidenen, aber sehr wichtigen Rollen des Kreis-Schulinspectors und der Gattin des Rößnitz kamen durch Herrn Götlicher und Fräulein Kittl bestens zur Geltung. Besonderes Lob verdient die verständnisvolle Regie und geschickte Inszenierung.

In dem gestern ausgeführten deutschen Meisterlustspiele <Die Journalisten> von Gustav Freytag, das anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes in Scene gieng, zeigte sich Herr von Zeska in der Rolle des Redacteurs Holz, in der virtuosen Beherrschung der Ausdrucksmittel, Mimik, Durchgeistigung jeder Geste und Bewegung, in der Kunst, den ganzen Körper am geistigen Prozesse theilnehmen zu lassen, als geistvoller Künstler von entzückendem Humor. Die ergößlichste Wirkung blieb nicht aus, das Publicum hatte seine helle Freude an der brillanten Darstellung und ehrte den Künstler durch wiederholte Hervorrufe.

In den Hauptrollen unterstützten Frau Schlessinger, Fräulein Reinhardt, die Herren Wahr, Hesse, Trebisch, Götlicher wirkten den Gast. Allerdings fehlte der Aufführung die gesungene Vorbereitung, und der Genuss des ganzen Abends war daher bis auf die Hauptscenen, die ihren Effect nicht verfehlten, nicht ganz ungetrübt, wobei jedoch zu berücksichtigen kommt, dass <Die Journalisten> in Folge der zahlreichen Episoden und Episoden, und bei der in vieler Richtung veralteten Technik zahlreiche Schwierigkeiten bietet, die nur durch eingehende, wiederholte Proben bewältigt werden könnten. — Das Haus war wieder nahezu ausverkauft. Es wohnte der Vorstellung Herr Landespräsident Baron Hein sowie ein zahlreiches bilinguirtes Publicum an. J.

— (Ernennungen im Justizdienste.)

Das I. I. Oberlandesgericht Graz hat mit Rathschluß vom 28. October ernannt: zu Grundbuchsführern der neunten Rangklasse bei den nachbenannten Gerichtshöfen erster Instanz: den Landtafel- und Grundbuchadjuncten in Laibach Ignaz von Kleinmayer; den mit dem Titel und Charakter eines Landtafel- und Grundbuchvorstehers bekleideten Grundbuchsführer des Landesgerichtes in Laibach Raimund Samsa, diese beiden an ihrem bisherigen Dienorte; den Grundbuchsführer des Kreisgerichtes in Rudolfswert Johann Bevc, den Kanzleivorsteher des Landesgerichtes Laibach Josef Blas, an diesen Dienorten; zu Kanzleiofficialen erster Classe in der neunten Rangklasse bei den nachbezeichneten Bezirksgerichten: die Grundbuchsführer Johann Gerdel in Bischofslad für Rabmannsdorf, Josef Beniger in Stein, Barthelma Sotchnig in Krainburg, diese beiden an ihren Dienorten, Franz Kosir in Reifnitz für Gurkfeld, Johann Dvojak in Tschernembl für diesen Dienort; zu Kanzleiofficialen zweiter Classe in der zehnten Rangklasse: den Kanzleiadjuncten des Kreisgerichtes Rudolfswert Michael Gcebenz für diesen Dienort, die Kanzlisten Alois Lindner des Landesgerichtes Laibach, Wilh. Rogl des Bezirksgerichtes in Stein, Franz Bunz des Landesgerichtes Laibach, Kaspar Janzic des Landesgerichtes Laibach, die vier letztgenannten für das Landesgericht Laibach; Ignaz Tschamernit des Bezirksgerichtes Raasdorf für das Bezirksgericht Egg; Valentin Boncina des Bezirksgerichtes Lital für das Bezirksgericht Voitsch; Johann Smolik des Kreisgerichtes Rudolfswert, Josef Jeruc des Bezirksgerichtes Stein, beide für das Kreisgericht Rudolfswert; Josef Zimmermann des Bezirksgerichtes Krainburg für das Landesgericht Laibach; Johann Praprotnik des Kreisgerichtes Rudolfswert, Franz Urbanit

Minister wünschte den Jubilaren, noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische dem Staate dienen zu können und schloß mit einem Hoch auf dieselben, während er das Glas erhob und mit dem des Comitéschmannes Zugführer Hirsch anstieß. Die Rede des Eisenbahnministers erweckte große Begeisterung bei sämtlichen Anwesenden. Nachdem sich der Jubel gelegt hatte, hielt der Sohn eines Locomotivführers, Doctorand Dimitroff, die Festrede, worauf Hofrath Kihittel das Wort ergriff. Er brachte einen Toast auf den Eisenbahnminister aus.

(Ein vergifteter Fluss.) Aus Großwardein wird gemeldet: Die Vorsteher einiger an der Rößnitz gelegenen Gemeinden bemerkten vor einiger Zeit, daß der zwischen den Gemeinden Mezi-Telegy und Fügyn liegende Theil der Rößnitz vergiftet sei. Es wurde dies durch die in den Fluss geleiteten Abfälle der Mezi-Telegyer Theerfabrik verursacht. Alle Fische in dem verunreinigten Wasser starben. Zahlreiche Kühe und Ochsen verstarben bei der Tränke. Die betroffenen Gemeinden sind kompetentseits um Abhilfe eingeschritten.

(Der Beamtenmord in Sjenical.) Am 17. d. M. wurde das Verhör der Angeklagten beendet. Dieselben verharren in starrem Beugnen. Bezüglich der ungarischen Fahne und von der Steuereinhaltung verurtheilt hatten, welches Verbrechen den Anlaß zum Aufstande gab, sagten die meisten übereinstimmend aus, es seien dies die Herren Nikolic und dessen Vater, der Gemeindecassier gewesen; einige nennen auch den Lehrer Dimitroff. Andere hingegen sagen, sie hätten dies in Karlsstadt gehört. Vorgestern begann das Verhör der Angeklagten; als erster wurde Pfarrer Nikolic vernommen.

(Eisenbahn-Unglück.) Die <Politik> über den Eisenbahnunfall bei Groß-Bor: Der Zug Nr. 17 kam in Groß-Bor mit einer Verletzung von 15 Minuten an. Hier wurden Kartoffeln in Güterwagen eingeladen, wodurch eine weitere Verletzung verursacht wurde. Unterdessen fuhr die aus Woloska Nr. 17 hinein. Ein Wagen dritter und zwei zweiter Klasse wurden gänzlich zerschmettert, andere theilweise beschädigt. Fünfzehn Personen wurden verwundet nach dem Unfall gebracht und ärztlich behandelt. Der am schwersten verletzte Passagier Emil Fuhrmann, mit Verletzungen an Kopf und entzwei gebissener Zunge, wurde in das hiesige Krankenhaus, die übrigen Verletzten in ein Hotel bei Groß-Bor gebracht. — Nach einem officiellen Berichte wurden bei dem Eisenbahnunglücke in Groß-Bor sieben Personen verletzt und sechs leicht verletzt. Die Verkehrsstörung ist beendet und wurden die strengsten Erhebungen bereits eingeleitet.

(Prähistorische Gräber in der Mongolei.) Ueber die Auffindung prähistorischer Gräber in der Mongolei gelangten an die geographische Gesellschaft in Petersburg interessante Mittheilungen seitens einer der Mitglieder. Die genannte Dame hat diese Gräber während einer Sommer-Excursion nach der Mongolei in der Nähe des Höhenzuges Burlun-Dobau, 50 Werst von Ulaanbaator, aufgedeckt. Diese Gräber haben im Zusammenhang mit ähnlichen Funden in Karakorum einen archäologischen Wert. Im Innern derselben beobachtete sich zwei große behauene Steinspyramiden mit abgerundeten Spitzen, deren vier Seiten mit Runenschrift beschriftet sind. Copien der Inschriften sollen demnächst an die geographische Gesellschaft in Petersburg gelangen.

„D, seien Sie so gnädig und calmieren Sie, meine Liebe! Das bezaubernde Wesen ist eine complete Schönheit, die wir uns hätten müssen, in irgend eine Ecke zu lassen Sie ihr nur Zeit! Sie ist charmant, sie ist so klein! Parole d'honneur, charmant! Aber nun lassen Sie mich recommandieren! Freue mich unendlich über das Vergnügen am Abend! Au revoir bis morgen!“

Und dann fuhr der prächtige, seiner Sache sehr gewisser Freier mit seinem Fuchsgespinn nach einem eigenthümlichen Abschied von ihr, die er in der großen Eingebildetheit bereits als seine Braut betrachtete, davon. Sein Abschied war so drollig, daß sie ganz außer sich gerieth, und Oafel, trotz seines großen Schmerzes über Margarethens sonderbares Benehmen, ein lächeln mußte. Aber bevor der Kammerherr zurücklassen zu dürfen, die in der ganzen Orangerie umher herum ausgesucht werden konnten.

Um 6 Uhr war Margarethe bereits fertig zum Aufbruch und stand ein Glas mit den feinsten weißen Rosen oder gelbe? Wagte sie wohl länger zu zögern? Nein, eigentlich wagte sie es nicht, aber noch ein freies, und sie hatte ein Gefühl, als wenn die gelbe Rose ein das Todesurtheil bedeuten würde.

Wenn er, der andere, nur nicht dagewesen wäre! Sie hätte nicht seine ganze Seele an dieser letzten Hoffnung hingehen lassen!

Noch hatte sie das entscheidende Wort nicht gesprochen. . . D, was half das wohl! Sie würde es aussprechen müssen, wenn nicht heute, dann morgen oder einen anderen Tag. . .!

Schon griff zitternd ihre Hand nach einer der gelben Rosen, als sie plötzlich einen jener Einfälle bekam, mit denen wir uns bisweilen selbst verlocken, die Ausführung eines bitteren Entschlusses hinauszuschieben.

„Annette!“  
Das Kammermädchen, das in dem Nebenraume, dem Zimmer der Cousine Laura, beschäftigt war, kam sogleich herein.

„Mein Kleid sitzt so fest, daß es mir schwer fällt, die Arme in die Höhe zu strecken. Befestige eine Rose in meinem Haar! Nett und hübsch, verstehst du, recht fein. . .!“

„Eine weiße oder eine gelbe, Fräulein?“

„Ja. . . welche. . . welche. . . du willst!“

Annette warf einen prüfenden Blick auf das Glas und auf die Schale. Dann nahm sie schnell eine gelbe Rose und steckte sie flott in das wellige, leuchtende Haar.

„D, that ich Ihnen weh, Fräulein?“  
Margarethe war zusammengefahren wie beim Anblicke eines Fensterbeiles.

„Nein, danke! Nun ist es gut!“

Alle Wärme war gleichsam aus ihrem Körper gewichen, der kalte Schweiß trat auf ihrer Stirn hervor und sie meinte, ihr Fuß müßte wanken, als sie die Treppe hinabstieg.

des Landesgerichtes Laibach, beide an ihren Dienstorten; den Kerkermeister des Landesgerichtes Laibach Vincenz Schorn für dieses Landesgericht; die Kanzlisten Valentin Geroušek des Bezirksgerichtes Bischofslac für seinen bisherigen Dienstort; Alexander Scherko des Kreisgerichtes Rudolfswert für diesen Dienstort; Friedrich Grohmann des Bezirksgerichtes Laas für das Kreisgericht Gili; Martin Burja des Bezirksgerichtes Radmannsdorf für das Landesgericht Laibach; Franz Stenta und Josef Hočevar des Landesgerichtes Laibach, beide für dieses Landesgericht; Franz Verberber des Bezirksgerichtes Oberlaibach an diesem Dienstorte; Alexander Sremčević des Bezirksgerichtes Ill.-Fejstrig, Ignaz Gabrič des Bezirksgerichtes Krainburg, beide für das Landesgericht Laibach; Karl Koroschetz des Bezirksgerichtes Tschernembl für das Bezirksgericht Reifnitz; Josef Čedeljč des Bezirksgerichtes Gurkfeld, Franz Pleničar des Bezirksgerichtes Treffen, beide für das Kreisgericht Rudolfswert; Albert Pogačnik des Landesgerichtes Laibach für dieses Landesgericht. Zu Kanzlisten in der ersten Rangklasse: den Amtsdieners des Bezirksgerichtes Krainburg Markus Fraš für das Bezirksgericht Idria; den Amtsdieners des Bezirksgerichtes Gottschee Johann Widmar für dieses Bezirksgericht; den Diener des Bezirksgerichtes Gurk Friedrich Vadiura für das Bezirksgericht Gurkfeld; den Gendarmen-Postenfürer in Pension, derzeit Diurnisten des Landesgerichtes Laibach, Florian Epich für das Bezirksgericht Rohitsch. Ferner wurden über ihr Ansuchen nachstehende Kanzlisten überseht: Nathias Kozuman von Reifnitz nach Vittal, Johann Bouch von Radmannsdorf nach Bischofslac, Franz Pečnikar von Voitsch nach Krainburg, Rudolf Rastseiger von Birkniz nach Vichtenwald und Jakob Mesarec von Adelsberg nach Pettau. —1.

(Oeffentlichkeitsrecht.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat der einschlägigen Privat-Volksschule im Waisenhause zu Gottschee das Oeffentlichkeitsrecht im Sinne des § 72 des Reichs-Volksschulgesetzes vom 14. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 6, vom Schuljahre 1897/98 angefangen, ertheilt.

(Fahrmarktverlegung.) Die k. k. Landesregierung hat der Gemeinde Sanct Barthelma die angeforderte Uebertragung des dortigen Pferdemarktes vom ersten Dienstag nach dem Kleinfrauentage (8. September) auf den ersten Montag nach Sanct Josef (19. März) bewilligt. Sollte auf diesen Tag ein gebotener Feiertag fallen, so wird der Markt am nächstfolgenden Wochentage abgehalten werden.

(Fubiläum.) Anlässlich des 50jährigen Geschäfts-Jubiläums der Firma G. Thöni & S. veranstaltet das Fabrikpersonale derselben heute um 8 Uhr abends einen Fackelzug unter Mitwirkung einer Musikkapelle, sodann ein Ständchen und eine Zusammenkunft in Roslers Bierhalle. Sonntag findet ein Gottesdienst in der St. Peterskirche, mittags ein Festmahl auf der alten Schießstätte, abends eine Unterhaltung mit Tanz daselbst statt.

(Aus dem Vereinsleben.) Im Orte Oberfermig, poltischer Bezirk Krainburg, wird ein slovenischer Besereverein gegründet, dessen Statuten behördlich bereits genehmigt wurden. — In Mötschnach, Bezirk Radmannsdorf, ist die Gründung einer freiwilligen Feuerwehrr im Zuge, welche ihre Thätigkeit auf die ganze dortige Pfarrgemeinde auszudehnen beabsichtigt; die Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung eingereicht.

(Erlöschene Epidemie.) Die in den Districtschaften Bač und Koritence seit längerer Zeit herrschend gewesene Typhusepidemie ist nunmehr erloschen. Von den gesammten erkrankten 74 Personen sind 10 gestorben.

(Aus Idria) geht uns die Nachricht zu, dass in den letzten acht Tagen ein erfreulicher Rückgang der dort herrschenden Typhusepidemie eingetreten ist, indem in dieser Zeit nur ein einziger neuer, sehr leichter Krankheitsfall vorkam, von den früheren Kranken aber 7 genesen und 2 gestorben sind, so dass sich derzeit der gesammte Krankenstand noch auf 9 Personen beläuft.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen gelangt Milöders melodische Operette «Der Viceadmiral» zur Aufführung. Fräulein Kolin singt die Titrol, außerdem sind die Damen Borth, Klinskoff, von Schweichhardt und die Herren Bertini, Nezel, Trebisch hervorragend beschäftigt. Montag wird der Abend durch Adams komische Oper «Die Nürnberger Puppe» eingeleitet, hierauf folgt die geistreiche Lustspielnovität «Wenn Frauen reden» mit Frau Schlesinger als Felicie, den Abend beschließt Suppés Operette «Die schöne Galathea». Dienstag und Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen. Donnerstag werden Schillers «Räuber» aufgeführt mit zwei Gästen, die sodann dauernd in den Verband unserer Bühne treten — Herr Berthold Feld vom Landestheater in Linz, der den Karl Moor spielen wird, und Herr Theodor Weil vom neuen Theater in Berlin, der den Franz Moor zu seinen besten Rollen zählt. Das gesammte Herrenpersonale und Feln. Ritt sind an diesem Abend beschäftigt. Herr Feld ist beehrent, das Fach des ersten Selben, Herr Weil den Intriganten und Charakterrollen an unserer Bühne zu spielen.

Mit dem Engagement dieser beiden Künstler ist das Schauspiel vollständig ausgestattet und werden demnächst größere künstlerische Aufgaben gelöst werden.

(Der Unterhaltungs-Abend) des «Wohltätigkeitsvereines der Buchdrucker Krains» zugunsten der Weihnachtsbetheiligung an Buchdruckerwaisen findet morgen im Solofsaale des «Karolni Dom» statt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Vaciens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls eines Rockes.

(Cur-Viste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 8. bis 17. November 179 Curgäste angekommen.

Musica sacra.

Sonntag, den 21. November (Darstellung der seligen Jungfrau Maria) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe zu Ehren der heiligen Cecilia von Dr. Johann Benz; Graduale von Josef Krejci; Offertorium von Anton Joerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 21. November Hochamt um 9 Uhr: Messe von Michael Haller; Graduale von Leop. Belar; Offertorium von J. Preyer.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 19. November 1897.

(Original-Telegramm.)

Das Haus setzt die Verhandlung der Nothstands-vorlage fort. Ackerbauminister Graf Ledebur erörtert alle mit der Nothstandsangelegenheit in Zusammenhang stehenden, sein Ressort betreffenden Fragen und erklärt unter anderem, dass er den Antrag des Abg. Seidel, betreffend eine zwanzigjährige Steuerfreiheit zum Zwecke neuer Aufforstungen, freudig begrüße. Er werde die geeigneten amtlichen Erhebungen durch die Chefs der Länder veranlassen, nach deren Einlangen concrete Anträge gestellt werden sollen. Der Reiterationsfond sei nicht nur nicht activ, sondern für 1898/99 total in Anspruch genommen. Alle Agenden der Forstgesetzgebung werden successive auf das Gebiet der Landtage übergehen. Die nöthigen Schritte zur Landes-Forstgesetzgebung seien im Zuge. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Nachdem noch der Abgeordnete Dyl gesprochen, wird die Debatte geschlossen.

Es gelangen noch die beiden Generalredner Abg. Leopold Steiner contra und Abg. Stojan pro zum Worte. Nach einer Reihe thatsächlicher Berichtigungen und dem Schlussworte des Referenten Abg. Janda wird das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Nach dem Eingehen in die Specialdebatte führt Finanzminister R. v. Bilinski aus, das Ziel der Regierung und des Abgeordnetenhauses sei das gleiche, der Bevölkerung zu Hilfe zu kommen. Die Frage sei nur in der Wahl der Mittel, gegen den Vorwurf, dass die Regierung nicht rasch genug eingeschritten sei, erinnert der Minister daran, dass die Vorlage bereits am 22. September die Voranction erhielt, heute aber vom Hause noch nicht erledigt sei.

Der Minister begreift nicht, dass da zwischen der Minorität und Majorität ein Unterschied gemacht werde, nachdem es sich um die Aermsten der Armen handle. Die vorgeschlagenen Summen genügen vorderhand, was später nothwendig sei, werde man sehen. Der Minister bittet, die Riffer des Gesetzes nicht zu erhöhen, der Minister wolle nicht sagen, dass sich nicht später mit Rücksicht auf die großen Ausgaben für Wildbachverbauungen und Flussregulierungen die Nothwendigkeit der Erhöhung herausstellen werde, wobei die Länder mitthun müssen. (Beifall.)

Die Sitzung wird hierauf unterbrochen, Wieder-aufnahme um 7 Uhr abends.

Den Abendblättern zufolge beantragte Abg. Dyl, welchem im Legitimationsausschusse das Referat über die Wahl des Abg. Wolf zugewiesen wurde, die Annullierung der Wahl Wolfs und die Einberufung seines Gegencandidaten Hallwich.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 19. November. Botschafter Freiherr von Marschall wurde vom Sultan in Privataudienz empfangen. Dienstag reist der Botschafter von hier ab, um am 12. December nach Constantinopel zurückzukehren. Heute fand eine Botschafter-Reunion und eine neuerliche Sitzung der Friedens-untersändler statt. Die Commission zur Ueberwachung der Vorgänge an der persischen Grenze wurde mit der Errichtung von Blockhäusern beauftragt.

Constantinopel, 19. November. Einer officiellen Mittheilung zufolge wurde Tewfik Pascha zum Botschafter in Berlin und Ibrahim-Fetki zum Gesandten

in Belgrad ernannt. Weiters wurden ernannt: der Divisionsgeneral und Commandant von Adana Schafr Pascha zum interimistischen Generalgouverneur des Vilajets Adana und der Gehilfe des Wali von Adana Hadshi Raschid Pascha zum interimistischen Nussa-sarif von Mesina.

Telegramme.

Wien, 19. November. (Orig.-Tel.) Anlässlich des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin wurde hier vormittags in allen Kirchen und Gotteshäusern der verschiedenen Confessionen ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, welchem die Bezirksvertretungen, die Schuljugend und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Die gleiche Feierlichkeit wird aus Budapest gemeldet, wo dem gleichen Feierlichkeit wird aus Budapest gemeldet, wo dem gleichem offiziellen, vom Fürstprimas celebrirten Gottesdienste officiellen, vom Fürstprimas celebrirten Gottesdienste in der Mathiaskirche sämtliche hier anwesenden Minister und die Spitzen der Behörden beiwohnten. Aus Kronländern wird gleichfalls die festliche Begehung des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin mit Gottesdienst in den Kirchen aller Confessionen, Schulfest u. s. w. gemeldet.

Wien, 19. November. (Orig.-Tel.) Der wegen Todtschlages und Desertion verfolgte, wiederholt entwichene Leib-Verd. zuletzt Fremdenlegionär in Alger, ist heute unter starker Bedeckung hier eingetroffen und wird dem Kriegsgerichte überliefert werden.

Krakau, 19. November. (Orig.-Tel.) In der Stadt Sambor wurde das ganze Judenviertel, mehr als 100 Häuser, durch eine Feuersbrunst eingäschert.

Triest, 19. November. (Orig.-Tel.) Der neue österreichisch-ungarische Dampfer «Laura» ist mit einer Kohlenladung von New-Castle nach Triest am Wege, nachdem er mit einem Vaggerschiffe in Collision gerieth und dasselbe beschädigt hatte, im Tynna-Flusse aufgefahren.

Budapest, 19. November. (Orig.-Tel.) Die serbische Vieheinfuhr, welche einige Wochen unterblieben war, hat wieder begonnen. Gestern trafen 43 Waggons mit 505 Stück Hornvieh ein, welches nach einer viertägigen Beobachtung für nicht verdächtig befunden wurde. Auch die Beobachtung für nicht verdächtig befunden wurde. Auch der Vorstvieh-Einfuhr steht nunmehr kein Hindernis im Wege; am 22. d. M. trifft die erste Sendung in Steinbruch ein.

Berlin, 19. November. (Orig.-Tel.) Nach einer Meldung der «Ostasiatischen Correspondenz», ist der auch für Oesterreich-Ungarn beglaubigte neue chinesische Gesandte in Petersburg Jang-Tu nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin in Begleitung seines Secretärs heute früh von hier nach Wien abgereist, um dortselbst dem Kaiser Franz Josef sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der chinesische Gesandte wird etwa 8 Tage hier verbleiben.

Paris, 19. November. (Orig.-Tel.) Der Generalcontrolor und Generalsecretär des Kriegsministeriums, Brioul, verlässt über eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten.

London, 19. November. (Orig.-Tel.) In der Aldergate Street wüthet seit nachmittags eine Feuersbrunst, die an Umfang die Größe erreichte, deren Schauplatz die City in den letzten Jahren war. Ein großer Häuserblock steht in Flammen. Mehrere Häuser sind bereits eingestürzt.

London, 19. November. (Orig.-Tel.) Die «Times» schreiben: Das Kriegsamt hat das Vertrauen des Landes verloren. Die Lage des Heeres sei beklagenswerth, die Kosten seien ungeheuer groß. Die Frage sei in keiner Weise eine Parteifrage. Die Nation erwarte mit Recht die Lösung der Frage durch jene, welchen die höchste Macht anvertraut ist.

Petersburg, 19. November. (Orig.-Tel.) Die Thronrede Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef besprechend, betonen die «Nowosti», dass die bedeutungsvolle Nebenbuhlerschaft zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn auf der Balkanhalbinsel nunmehr eine geschichtliche Reminiscenz geworden sei. «Nowoje Wremja» steht in dem Umstande, dass Kaiser Franz Josef die österreichisch-russischen Beziehungen besonders erwähne, ein bedeutungsvolles Moment anlässlich der Thronrede, dass die Mächte sich anschicken, die treuen Freundschaft zu lösen.

Tatar Bazarbasch, 19. November. (Orig.-Tel.) Im Proceffe gegen die Mörder Konstantinows wurde der Bürgermeister von Gradimovo, Minkow, und die beiden anderen Angeklagten Topalow und Salepow zum Tode und Stojanow zu einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt. Da Salepow noch minderjährig ist, wurde die Todesstrafe in eine 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Algier, 19. November. (Orig.-Tel.) Zwischen den Torpedobooten Nr. 133 und «Doubart-Delagré» fand im Golf von Algier anlässlich einer Nachtübung ein Zusammenstoß statt, bei welchem das Torpedoboot Nr. 133 schwere Havarien erlitt und binnen vier Minuten sank. Die Bemannung wurde auf das Torpedoboot «Doubart-Delagré» gebracht, welches, da sein Bug gebrochen war, unverzüglich in den Hafen von Algier zurückkehrte. Zwei Officiere wurden leicht, ein Matrose schwer verletzt.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. November. Gräfin Blagay; Baronin Lauer...

Hotel Lloyd.

Vom 16. bis 18. November. Schneider, Reisender...

Verstorbene.

Am 17. November. Anton Trontel, Arbeiter, 73 J...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Sicht, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.0°, um 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowski...

An unsere Leser. Der Gesamtauflage unseres heutigen...

Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer...

Franz Josef-Bitterwasser

Seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt...

Beilage. (5232)

Heutigen Blatte ist ein Prospect der kais. kön....

MATTONI'S

GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

reinsten alkalischer SAUERBRUNN...

Heinrich Mattoni in Giesshübl-Sauerbrunn.

Es werden im kleinen zu Fabrikspreisen folgende...

- Reste à 4 Meter roh Mollinos fl. -60
Reste à 4 Meter Riesenleinen > -65
Reste à 3 Meter Modebarchent > -75

zu haben bei Heinrich Kenda, Laibach Hauptplatz 17. (5183) 2

Wer trinkt Rathreiners Aneipp-Malzkafee? Alle die ein wohlshmeckendes Kaffeegetränk lieben...

Der Wahrheit die Ehre. Kein Schwindel. Die Adlerpeife «System Berghaus»...

Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“...

Man hüte sich vor Fälschungen. BRÁZAY KÁLMAN SÓSBORSZESZ Keszitménye. Schutzmarke Nr. 19 und 20. Brázay's Franzbrantwein...

Landestheater in Laibach.

34. Vorstellung. Gerabe. Sonntag, den 21. November II. Debut der ersten Operettenfängerin Hermine Kollin...

Beilage. (4912) Der heutigen Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt ein Prospect der Musikalienhandlung von Otto Maack...

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (2144) 28 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Aufmerksamkeit! «Habe die Ehre, Herr Hauptmann! Guten Morgen, Herr Doctor! Nun, wie waren die Herren mit den gelieferten Kränzen des Kunstgärtners Korsika zufrieden?»...

Stahl-H-Hufstollen stets scharf! aus bestem steierischen Material erzeugt, Kronentritt unmöglich...

Vaterländische Allgemeine Versicherungs-Actiengesellschaft in Budapest. Versicherung gegen Feuer- und körperliche Unfallschäden...

Beim Wagenbauer BAN sind billigst zu verkaufen: Ein sehr eleganter Broom, ein wenig benützter Landauer, ein neuer Kutscherwagen...

Lungenkranken und Magenkranken

Buchverlag Aussee (Obersteiermark). Dankschreiben von Geheilten liegen vor.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

SCHARF'S DIAMANTEN-IMITATION



imitierte farbige Edelsteine und Perlen in echter Gold- und Silberfassung.

übertreffen selbst echte Diamanten an Feuer und Glanz, werden von Fachleuten als einzig in der Welt anerkannt. Mit 26 Gold- und Silbermedaillen prämiert.

Geschäftseröffnungs-Anzeige!

Beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Rathhausplatz Nr. 19

unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma

J. C. Praunseiss

Charcuterie- und Delicatessen-Geschäft

eröffnet habe.

Mein Bestreben wird stets sein für ausgezeichnete in- und ausländische Weine, nur vorzügliche Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Zucker, Kaffee, Reis und Maccaroni, feinste Würste und Selchwaren eigener Erzeugung

Hochachtungsvoll

J. C. Praunseiss.

Auswärtige Aufträge werden prompt und sorgfältigst effectuirt.

Course an der Wiener Börse vom 19. November 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns containing financial data: Staats-Anlehen, Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, Aktien von Transport-Unternehmungen, Grundrenten-Obligationen, and various bonds and currencies.